

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Einzelhefte kosten 5 Pf. monatlich 1.50 7 Hefen 10.00

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6550-56.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich der Reichspost. — Bezugs-Belegzettel nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichspost-Belegzettel, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Reichspost-Belegzettel und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für die ersten 10 Hg. in der ersten Spalte und 10 Hg. für die übrigen 10 Hg. in der zweiten Spalte. — 10 Hg. für alle übrigen Hg. in der ersten Spalte und 5 Hg. für die übrigen 5 Hg. in der zweiten Spalte. — Bei wiederholter Aufnahme ermäßigter Preise. — Bei besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ermäßigter Preise. — Bei besonderer Berechnung.

Anzeigen-Kunden: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Mitteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Rahow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 3. November 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 534. — 64. Jahrgang.

Somme und Siebenbürgen.

I.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Die ungeheuerliche Ausdehnung des Weltkrieges hat alle den Kämpfen der Vergangenheit entnommenen Maßstäbe für den Umfang wie für die Bedeutung der einzelnen Kampfhandlung entwertet. In früheren Kriegen gab es Schlachten, die im Zeitraum von ein paar Stunden und auf Fronten von wenigen Kilometern über das Schicksal nicht nur eines Krieges, sondern großer Völker, ja ganzer Erdteile auf Jahrhunderte hinaus entschieden, also wirklich die Bezeichnung Entscheidungsschlacht verdienten. Der Gegenwartskrieg hat eine Unzahl von Schlachten gebracht, die als eine einheitliche, ununterbrochene Kampfhandlung sich durch lange Monate hinzogen und hingen, ohne daß ihr Ausgang über den Umfang eben dieser einzelnen Kampfhandlung hinaus eine entscheidende Bedeutung besäße.

Diese Kennzeichnung trifft anscheinend auch für die seit vier Monaten tobende und noch längst nicht abgeschlossene Sommeschlacht zu. Von den Angreifern freilich war sie zweifellos als Entscheidungsschlacht allergrößten Stils gedacht und angelegt. Sie sollte nach der Ansicht unserer Feinde der strategischen Gesamtlage nicht nur an der Westfront, sondern auf der Gesamtheit der Kriegsschauplätze dreier Erdteile den rettenden Umschwung bringen. Im Rahmen der eingeleiteten Gesamtoffensive der Entente sollte sie die Mittelmächte unwiderruflich in die strategische Defensive drängen. Mehr noch: ihr Ziel war die endliche Durchbrechung unserer so oft bekannten und immer unerlöschlich gebliebenen Westfront. War dieses Ziel erst erreicht, so mußte nach der Rechnung der Feinde unsere Westfront, einmal durchbrochen, völlig zusammenbrechen. Unsere Heere mußten in Hast und Unordnung zurückfluten, mühten mit jedem Schritt rückwärts einen Meter der im jähen Vorwärtsturm des Kriegsbeginns eroberten Feindesräume räumen und damit die wertvollen und für die vielberufene „Kriegskarte“ so bedeutungsvolle „Kaufpfänder“ aufgeben. Vielleicht würden wir versuchen, uns zunächst noch einmal auf Feindeserde mit verkürzter Front zu einem neuen Widerstand zu stellen. Wahrscheinlicher aber: Wir würden in einem jähen Zurückfluten bis mindestens zur Grenzmark unserer Heimat gedrängt werden.

Dah dies der strategische Sinn der Sommeschlacht war, dürfen wir als unzweifelhaft erwiesen ansehen. Die Gesamtkriegslage zwang unsere Feinde, einen solchen Sieg im Westen mit allen Mitteln anzustreben. Ihre Vorbereitungen waren so riesenmäßig wie die Aufgabe. Bei allen ihren Durchbruchversuchen hatten unsere westlichen Gegner trotz schon damals ungeheuren Einsatzes an Menschen und Kriegsmaterial recht trübe Erfahrungen machen müssen. Diesmal hatten sie sich noch weit besser vorbereitet. Der ungeheure Umfang ihrer Vorbereitungen beweist am klarsten, daß es ihnen darum zu tun war, diesmal um jeden Preis die Entscheidung im Westen herbeizuführen.

Insbesondere ist hier auf die Tatsache zu verweisen, daß Engländer wie Franzosen riesige Kavalleriemassen bereit gestellt hatten, um nach erzieltm Durchbruch sofort die Verfolgung einzuleiten, so den tatsächlichen Sieg strategisch auszuwerten und zu einer vernichtenden Niederlage für unsere ganze Westfront zu gestalten.

Heute, nach einem Riesenkampfe von vier Monaten, welcher an Zerstörung, Dauer und Ingrimm alles jemals von Menschen bisher Geleistete und Erlebte um ein Erhebliches übertrifft: Was ist der Erfolg?

Zwar ist die Schlacht noch keineswegs abgeschlossen. Im Gegenteil kann es nicht zweifelhaft sein, daß unsere Feinde ihre Anstrengungen fortzusetzen, ja noch zu steigern gedenken. Dennoch gibt es einen Umstand, der zu einem vergleichenden Rückblick auf das von unseren Feinden Erreichte und Erreichte geradezu herausfordert. Dieser Umstand ist die Tatsache, daß während des Monats Oktober die feindliche Offensive trotz wütender Anstürme nur noch Teilserfolge erzielt hat, im ganzen aber seit der Riesen Schlacht vom 25. bis 27. September zum zweiten Male ins Stocken geraten ist.

Die gewaltige Anstrengung dieses letzten verhältnismäßig erfolgreichen Großkampfes hat den Feinden ihren letzten nennenswerten Geländegewinn gebracht. Nach Sinszurenung der keineswegs bedeutungsvollen Fortschritte des Oktober ergibt sich ein im wesentlichen unverändertes Gesamtbild des feindlichen Erfolges. Er besteht in einer Errungenschaft von etwa 300 Geviertkilometern eines Geländes, das keinerlei Ortsgut von Bedeutung einschließt, keinen strategischen Stützpunkt. Nicht einmal der Besitz der beiden Kleinstädte, deren

Name früheren deutschen Siegen einen gewissen Klang verleiht, der Städtchen Péronne und Bapaume, ist den Feinden vergönnt worden. Von den entfernten Zielen St. Quentin und Cambrai ganz zu geschweigen. Ihr Besitz hätte zwar auch noch entfernt nicht eine Entscheidung bedeutet. Immerhin würde er das allernächste Ziel der Feinde, die Zurückdrängung unserer Front über eine ernsthaft in Betracht kommende Strecke feindlichen Landes, in erreichbare Nähe gerückt haben. Nichts von all dem ist erreicht. Das Gesamtergebnis ist eine auf Karten etwa vom Maßstabe selbst unserer größten Atlanten kaum erkennbare Einbuchtung unserer unerlöschlichen Front.

Wenn wir uns fragen, mit welchen Opfern der Feind diesen Erfolg hat erkaufen müssen, so sind wir naturgemäß auf Schätzungen angewiesen. Wir wissen, daß die Engländer ihre eingeleiteten Divisionen erst herausziehen, wenn sie etwa 4000 Mann eingebüßt haben. Da die Engländer unter doppelter bzw. dreifacher Anrechnung derjenigen Divisionen, die zweibezw. dreimal eingesezt wurden, an der Somme rund 100 Divisionseinheiten eingesezt haben, so kommen wir zu einer Verlustziffer von 400 000 Mann allein für die Engländer. Daß diese Schätzungsmethode zutrifft, ergibt sich aus dem Umstand, daß die Engländer selber in ihren Verlustlisten bis Ende September einen Gesamtverlust von 372 000 Mann angegeben haben. Bei der Annahme, daß die Franzosen ihre Divisionen schon nach Verlust von 3000 Mann herausziehen, kommen wir für sie auf einen Verlust von 180 000 Mann. So kommen wir zu einer feindlichen Gesamtverlustziffer von rund 600 000 Mann, d. h. 2000 Mann auf den Quadratkilometer zwar zurückgekämpft, aber in eine grauenvolle Wüste verwandelten französischen Bodens!

Die Erkenntnis, daß diese Opfer zu den bisher erreichten Ergebnissen in einem schreienden Mißverhältnis stehen, hat unsere Feinde schon seit geraumer Zeit veranlaßt, ihre Anfangsabsichten in der Öffentlichkeit zu verleugnen und dafür ein wesentlich bescheideneres Endziel unterzuschreiben. Als solches wird neuerdings die doppelte Absicht hingestellt, einmal auf unserer Westfront soviel Kräfte zu binden, daß es unmöglich sein würde, die uns vorübergehend scheinbar entrisene Angriffskraft unserer Gesamtkriegsführung wiederum voll einzusetzen und gegen den neuen Feind zu wenden, den man uns inzwischen auf den Hals gehetzt hat. Zum mindesten aber durch die Zusammenballung der gesamten Angriffskraft unserer Gesamtkriegsführung wiederum voll einzusetzen und gegen den neuen Feind zu wenden, den man uns inzwischen auf den Hals gehetzt hat. Zum mindesten aber durch die Zusammenballung der gesamten Angriffskraft unserer Gesamtkriegsführung wiederum voll einzusetzen und gegen den neuen Feind zu wenden, den man uns inzwischen auf den Hals gehetzt hat.

Diese wesentlich bescheideneren gefassten Ziele — hat die Sommeschlacht im viermonatigen Riesenkampf sie auch nur zu einem winzigen Teil ihrer Verwirklichung entgegengeführt? (Schluß folgt.)

Der Krieg auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 2. Nov. Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 2. November:

Mazedonische Front: Schwache feindliche Abteilungen, die nördlich des Malisew vorgedrungen waren, sind durch unsere braven Truppen in östlicher Richtung vertrieben.

Im Cernabogen haben wir einen schwachen Angriff des Feindes zurückgeschlagen.

Am Fuß der Belasica Planina und an der Strumafont geringe Artillerietätigkeit. Während des Kampfes am 31. Oktober hat der Feind im Strumatal schwere Verluste erlitten. Im Abschnitt zwischen den Dörfern Chiristos und Saraki Dschuma haben wir über 500 unbesetzte Leichen, viele frische Gräber und zerstreut eine beträchtliche Menge von Ausrüstungsgegenständen und Waffen gefunden.

An der Küste des Ägäischen Meeres beschloß ein feindlicher Monitor ohne Ergebnis unsere Stellung bei Orfano.

Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. Vier feindliche Kriegsschiffe bombardierten 20 Minuten lang die Stadt Constanza. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Das Bombardement hat weder Opfer gefordert, noch Schäden verursacht.

An der Donau bei Rustschuk und Swistow heiderseits Artilleriefeuer.

Die Offensive gegen Rumänien.

Dr. Kriegsbericht unseres Sonderberichterstatters vom 30. Okt. (Verspätet eingetroffen.)

Auf der gesamten rumänischen Front dauert die Offensive in allen Abschnitten fort. Während die Armee Radens in dem nach Norden zurückgehenden abgepressten linken Flügel der rumänischen Dobrußsch-Armee dicht auf den Feinden folgt und ihn über die Linie Harfova-Cartal-Carnauf zurückdrängt, dringen die Armeen Gallen-

hahn und Arg aus den Gebirgspässen vor. Nach harten Kämpfen gegen die wiederholt zum Gegenstoß vorgehenden Rumänen erzwang die Armee Arg den Ohmes-Paß und nahm bereits das auf rumänischem Gebiet liegende Städtchen Agazon, während andere Kolonnen durch das Becken von Kerschafareale, längs der großen Straße über den Oltoc-Paß vorstößend, diese Operationen flankierten und unterstützten. Gleichzeitig wurde auch im Norden der starke Angriff gegen den im Ohre-Gebirge gelegenen Tolghes-Paß durchgeführt. An zahlreichen Punkten ist die rumänische Grenze dabei überschritten und dabei wurde festgestellt, daß die Rumänen auf der ganzen und großen 300 Kilometer langen Front das rumänische Gebiet in einer Breite von mehreren Kilometern geräumt hatten, so daß unsere Truppen in völlig ausgestorbene Dörfer kamen. Infolge der schwierigen Geländeverhältnisse sowie der Witterungsungunst vollziehen sich die Operationen im Gebirge naturgemäß langsam. Auch leisten die Rumänen stellenweise zähen Widerstand, werden aber allerdings stets unter schweren Verlusten geworfen. Die blutigen Verluste der Rumänen sind außerordentlich hoch; sie werden oft noch wegen der Unerfahrenheit der rumänischen Führung wesentlich und ganz zwecklos gesteigert. Die rumänischen Generale trieben wiederholt ihre Infanterie gegen völlig unerschütterte, durch weit überlegene Artillerie besetzte Positionen über absolut eingesehene Gelände zum Sturm vor.

Graf v. Bieberstein.

„Immer mehr Ähnlichkeit mit dem serbischen Feldzug.“

Russische Gerüchte.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der amtliche russische „Anwalt“ schreibt zur Lage an der rumänischen Front: Die Operationen gewinnen immer mehr Ähnlichkeit mit dem serbischen Feldzug von 1915, doch sind die Schwierigkeiten der rumänischen Heeresleitung wesentlich größer, weil sie nicht die Erfahrungen früherer Kriege verwerten kann. Die Heeresentlastungsoffensive an der südlichen Front der russischen Truppen hat einwöchigen geringen Ausblick auf Erfolg, denn die österreichisch-ungarischen Heere stehen dort so fest, daß ein Durchbruch durch ihre Stellungen gründlicher Vorbereitung bedürfte. Wie werden also dort schwerlich in der nächsten Zukunft größere Operationen zu erwarten haben. Dessen erbitterter werden voraussichtlich die Kämpfe auf dem rumänischen Kriegsschauplatz. Die rumänische Armee kann nicht ihre Stellungen aufgeben, ohne gleichzeitig die Hauptstadt dem Feinde preis zu geben. Das aber wäre gleichbedeutend mit dem Untergang des Landes. Wir können zu unserer Verabingung jedoch feststellen, daß die Fähigkeit und Widerstandskraft der rumänischen Truppen, seit dem der Kampf auf rumänisches Gebiet hineingezogen wurde, wesentlich zugenommen haben.

Englische Anerkennung für Madensens Erfolge.

W. T. B. Manchester, 2. Nov. „Manchester Guardian“ schreibt in einem Artikel über Rumänien: Die Wahrheit ist, daß die verbündeten Mächte die Fähigkeit des Feindes vollständig unterschätzt haben, zu gleicher Zeit dem russischen Angriff Widerstand zu leisten und eine Offensivbewegung gegen Rumänien zu beginnen. Von den vielen Fällen in diesem Kriege, wo sich die Deutschen wieder erholten, ist dies der bemerkenswerteste, von den tiefsten strategischen Gewinnen in diesem Kriege ist der von Madensen in der Dobrußsch vielleicht der bemerkenswerteste nach der Schlacht an der Marne.

Die Rückwirkung unseres Vordringens in Rumänien auf Frankreich.

W. T. B. Bern, 3. Nov. (Drahtbericht.) Zur militärischen Lage führt General La Croix im „Temps“ aus, die Ereignisse in der Dobrußsch, die Nennung von Siebenbürgen und die Leistungen Madensens entwerfen die öffentliche Meinung. Zweifellos seien die Mißerfolge, die sich die rumänischen Truppen in den letzten Wochen zugezogen, für die Franzosen um so empfindlicher, als diese wieder gewohnheitsgemäß voreilige Hoffnungen gehabt hätten. Der neue Beweis militärischer Kraft Deutschlands habe die Öffentlichkeit beunruhigt. Man frage sich, ob die Deutschen ins Ungemessene neue Heere aufstellen könnten und ob es nicht entmutigend sein müsse, zu sehen, wie sie allen neuen Anforderungen die Stirn bieten. Tatsächlich, meint Croix, muß dieses Schauspiel lebhaften Eindruck machen.

Ereignisse zur See.

Ein deutscher Torpedobootvorstoß von der flandrischen Küste.

W. T. B. Berlin, 2. Nov. (Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. November fuhren leichte deutsche Streikräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themas und Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Unterfuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboots kurze Zeit

Der Tagesbericht vom 3. November.**Schwere Verluste der Russen an der Karajowka. Vordringen südwestlich Predeal und südöstlich des Roten-Turm-Passes.**

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 3. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Die Kampfaktivität hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Sammegebietes starkes Artilleriefeuer. Die von uns genannten Häuser von Saily gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von Guedecourt und gegen den nördlichen Teil des St. Pierre-Pass-Passes sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die Feste Saug flautete gegen Abend ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

Ausergewöhnliche Verluste erlitten die Russen bei ihrem bis zu siebenmal wiederholten vergeblichen Versuch, uns die am 30. Oktober gestürzten Stellungen westlich von Golsow, Krasnoliesie (links der Karajowka) wieder zu entreißen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der siebenbürgischen Südfont wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen. Südwestlich Predeal und südöstlich des Roten-Turm-Passes stehen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

S. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Im Westen dauern an den beiden Hauptangriffsstellen im Sammegebiet und an der Maas, soweit die Witterung es gestattet, die heftigen Kämpfe fort. Die Vorteile, die unsere Truppen im Nordteil des Dorfes Saily errungen hatten, konnten nach starker Beschädigung und im Nahkampf nicht von uns behauptet werden und das Dorf wurde geräumt. Ein heftiger französischer Angriff richtete sich gegen den Wald von St. Pierre-Pass. Rechts der Maas fehlten die Granaten ihr schweres Feuer auf das von uns geräumte Fort Saug fort, erst gegen 5 Uhr nachmittags verstummte es. Auch hieraus geht hervor, daß die von uns planmäßig durchgeführte Räumung des im späten Winter in die feindliche Stellung vorragenden und von drei Seiten der französischen Artillerie ausgesetzten Forts unabhängig vom Gegner erfolgte und von ihm erst viele Stunden später bemerkt wurde.

Im Osten versuchten die Russen unsere am 30. Oktober neu gewonnenen Stellungen westlich Krasnoliesie und Predeal zu machen. Die wiederholten Anstürme brachten dem Feinde neue schwere Verluste, während auf deutscher Seite nur geringe Einbußen zu verzeichnen sind.

Am rumänischen Kriegsschauplatz sind südlich des Predealpasses gute Fortschritte zu verzeichnen, die uns neuer Gewinn von 200 Gefangenen einbrachten.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz wurden vor starken englischen Erkundungsabteilungen bulgarische Fortruppen zurückgenommen. Die Engländer gingen jedoch später auf ihre alten Ausgangsstellen zurück und auch die Bulgaren besetzten ihre vorgeschobenen Beobachtungsposten wieder.

Die Isonzo-Schlacht ist erneut im Gange. Die österreichischen Stellungen konnten von den kampfgeübten Truppen gehalten werden bis auf einzelne Gräben auf der Karsthohefläche, wo es den Italienern gelang, sich eine Weile festzusetzen, bis ein Gegenangriff die alte Lage wieder herstellte. Lediglich sieben Kilometer südlich Görz, wurde dem Gegner, wie schon gemeldet, überlassen.

Der Krieg der Türkei.**Der amtliche türkische Bericht.**

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Generalstabes:

Euphratfront: Unsere freiwilligen Krieger griffen eine Linie feindlicher Schützengräben an und nahmen eine große Menge Kriegsmaterial und 150 Stück Vieh weg.

Tigrisfront: Unsere Flugzeuge warfen Bomben auf feindliche Stellungen. Unsere freiwilligen Krieger griffen einen englischen Flugzeugschuppen in der Umgebung von Scheik Saib an und zerstörten abermals ein feindliches Flugzeug. Zur Vergeltung warfen die Engländer Bomben im Rücken unserer Stellungen. Sie waren aber erfolglos.

Versische Front: In der Richtung Samsat warfen wir feindliche Kavallerie und Infanterie nordöstlich Bidischar zurück.

Kaukasusfront: Im Zentrum und auf dem linken Flügel für uns erfolgreiche Schirmhütten. Wir machten einige Gefangene.

Galgische Front: Die Russen machten am 31. Okt. und am 1. November abermals Angriffe, um die von uns am 31. Oktober eroberten Stellungen wiederzugewinnen. Diese Angriffe wurden ebenso wie die vorangegangenen völlig abgeschlagen.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz schlugen wir einen Angriff ab, den der Feind am 31. Oktober gegen unsere Truppen an der Strumafront machte.

Die Neutralen.**Die deutsch-norwegische Krisis.****Zwei Strömungen in der norwegischen öffentlichen Meinung.**

W. T.-B. Christiania, 2. Nov. Während, wie gemeldet, einige Zeitungen einen deutsch-norwegischen Ausgleich empfehlen und den Beginn dazu in den ausgedehnten Beratungen der Regierung sehen, erklärt ein anderer Teil der Presse, zu dem „ersten deutschen Schritt“ gegenüber der norwegischen Regierung vom 18. Oktober Stellung nehmen zu müssen. So gibt es augenblicklich hier zwei Strömungen in

der öffentlichen Meinung. Die eine erkennt an, daß Norwegen mit der U-Bootsverordnung eine gefährliche auswärtige Politik betreiben hat, die andere gibt sich jedoch immer noch den Anschein, als wenn sie sich der Gefahr, in den Weltkrieg hineingezogen zu werden, nicht bewußt sei.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der heutigen Morgen-Ausgabe. # Berlin, 2. November.

In der Fortsetzung der Aussprache über

die Gefangenenebehandlung

erklärt Abg. Dr. Cohn (S. L. G.): Der preussische Staat hat gewußt, daß Marteau französischer Offizier war. Trotzdem hat man ihn zum Beamten gemacht. Der Anstand sollte es verbieten, ihn zu internieren.

General Friedrich: Dr. Cohn hätte auch die zahlreichen Beurlaubungen aus dem Lager von Ruhleben anerkennen sollen. Die Heeresverwaltung trägt auch eine Verantwortung dem Volke gegenüber.

Im Kriegsministerium schlägt auch für die Gefangenen in Ruhleben ein warmes Herz.

Der Fall Marteau soll noch einmal geprüft werden. Früher hat Dr. Cohn es anerkannt, daß in Ruhleben fleißig und mit warmem Herzen gearbeitet wird. Am liebsten würden wir das Lager morgen schon schließen, wenn England unseren Antrag zustimmen würde, unsere Landleute ebenso zu behandeln.

Die Aussprache schließt. — Die Resolutionen werden angenommen, darunter einstimmig der Antrag der bürgerlichen Parteien, betreffend eine Erhöhung der vom Reich gewährten Familienunterstützung. Weiter wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß die Gemeinden und Gemeinverbände verpflichtet werden, aus ihren Mitteln Zuschüsse zu diesen Unterstützungen bis zur Behebung der Bedürftigkeit zu gewähren. Schließlich wurde ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag angenommen, den Reichsbeamten mit kleinen Gehältern sowie den in Reichsbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeitern einmalige Kriegsunterstützungszulagen bis zur Höhe eines Monatsgehalts bzw. Monatslohnes zu gewähren, ferner Ruhegehaltsentpfehlungen und Hinterbliebenen von Reichsbeamten einmalige Kriegsunterstützungszulagen zu bewilligen und die Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer sowie Unterstützungen an Erwerbslose im Monat Dezember 1918 in doppelter Höhe aus Reichsmitteln zu gewähren.

Es folgt die Resolution zum Kriegsministerium, betr. Verteilung der Heeres- und Marinelieferungen auf die einzelnen Bundesstaaten und Verkauf entbehrlich werdender Pferde und Gerätschaften.

Abg. Rogalla v. Bieberstein berichtet über die Verhandlungen im Auschuß.

Abg. Dr. Mayer-Kaufmann (Zentr.): Der deutsche Westen und Südwesten ist bei den Kriegslieferungen besonders bevorzugt, denn da hat die Schwerindustrie ihre Hauptknotenpunkte. Die Preisprüfung wird Sache der demnächst zusammentretenden Kommission sein. Dann hat Berlin, der Sitz aller Arten von Industrien, den Hauptanteil. Hier sehen wir eine gewaltige Vermögensverschiebung zuungunsten der industriearmen Bundesstaaten. Dieser Umstand darf nicht weiter verschärft werden. Namentlich wird die bayerische Industrie, auch die Munitionsfabriken, augenfällig benachteiligt. Es ist höchste Zeit, daß hier etwas geschieht.

Abg. Stülcken (Sd.): Es muß in Bezug auf die

Verpflegung der Soldaten

Klage gestellt werden, was den Mannschaften zusteht. An Fleisch erhalten die Mannschaften nicht die ihnen zustehende Ration. Das beste Fleisch bekommen die Offiziere, dann die Unteroffiziere, und was übrig bleibt, erhalten die Mannschaften. Die Kriegsverpflegungsordnung kennt keine unterschiedliche Küchenversorgung. Eine gemeinsame Küche wäre für Offiziere und Mannschaften notwendig. Es ist Krieg, und derartige Vorrechte müssen aufhören. Dann hören auch die Beschwerden auf. Wo der Kompaniechef sich um die Sache selber kümmert, da kennt man keine Beschwerde. Überall sonst muß mit voller Schärfe vorgegangen werden. Die körperlichen Mißhandlungen sind dank dem persönlichen Eingreifen des früheren Kriegsministers von Wandel wesentlich zurückgegangen. Die seelische Mißhandlung besteht weiter. Beschwerden haben keinen Zweck, denn es ist allgemeine Ansicht, daß der Offizier doch Recht bekommt. Am schlimmsten ist es, wenn jungen Unteroffizieren die Ausbildung aller Leute anvertraut ist. Unter feindlichem Feuer sollten keine Paraden stattfinden. An der Somme wurden jüdische Mannschaften durch das französische Sperrfeuer zurückgebohrt, um vor ihrem König in Parade zu stehen. (Hört! Hört!) Dissidenten werden in Preußen nicht zu Offizieren und auch nicht zu Sanitätsoffizieren befördert. Das widerspricht einem ausdrücklichen Kaiserwort. Die Kabinettsorder, wonach die Beförderung ausgeschlossen ist, besteht zu Unrecht. Haben die nichtchristlichen Soldaten denn nicht ihre Schuldigkeit getan?

Kann man jetzt, wo wir mit den tapferen Türen Schulten an Schulten kämpfen, sagen, daß nur ein Christ ein guter Soldat sein kann?

Freie Bahn dem Tüchtigen! sollte auch für Offiziere gelten. (Vizepräsident Dr. Baaske ermahnt den Redner, sich an das Thema zu halten.) Eine große Zahl von Sozialdemokraten ist ihrer Bestimmung wegen plötzlich eingezogen worden. Die Beurlaubung aus dem Felde wird völlig ungleich gehandhabt. Die ältesten Jahrgänge sollten entlassen werden. Die Reform der Kriegsbefehlsordnung verdient nicht ihren Namen. Ich kann das Verbot verstehen, daß über diese Reform nicht geschrieben werden darf. Von dem neuen Kriegsminister erwarte ich, daß er auch für unsere tapferen Soldaten etwas übrig hat.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr verlegt. Außerdem Anfragen und Ernährungsfragen. Schluß 8 1/2 Uhr.

Die Beratung des Schußhaftgesetzes.

W. T.-B. Berlin, 2. Nov. Der Ausschuß des Reichstags begann heute die Beratung des Entwurfs des Gesetzes, betreffend die Schußhaft während des Kriegszustandes. Die Frage der Schußhaft gab Anfangs in den Sitzungen des Reichstags vom Samstag Anlaß zu lebhaften Erörterungen im Plenum. Hierzu haben die Fortschritter be-

trägt: Gegen einen Deutschen ist die Anordnung oder Ausrechterhaltung der Haft oder Aufenthaltsbeschränkung durch die vollziehende Gewalt auf Grund des Kriegs- oder Belagerungszustandes nur dann zulässig, wenn sie zur Abwendung einer Gefahr für die Sicherheit des Reiches erforderlich ist. Ein ähnlicher Antrag ist von nationalliberaler Seite eingegangen und ein weitergehender Antrag von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft. Ein Zentrumredner drückte die Hoffnung aus, daß die Regierung die ganze Frage recht ernst nehme; was sie jetzt erlebt habe, sei nur der Auftakt und das ganze Volk und der ganze Reichstag stehe hinter ihm, wenn er angesichts des wunderbaren Heldentums an der Front wie in der Heimat dringend fordere, die Regierung solle die prächtige Stimmung im Vaterland nicht dadurch stören, daß sie an dem stürmischen Verlangen des Reichstags und des Volkes untätig vorübergehe. Er erwarte bestimmt bis zum Wiederausammentritt des Reichstags im Januar eine entsprechende Vorlage. Oberst v. Wisberg gab darauf eine entgegenkommende Erklärung ab. Von den Generalkommandos sei bereits eine Liste der in Betracht kommenden Fälle eingefordert worden. In der Abstimmung wurde der fortschrittliche Antrag angenommen.

Aus der heutigen Reichstags-Sitzung.

L. Berlin, 3. Nov. (Eig. Meldung. ab.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags wurden zunächst die vorliegenden 14 kleinen Anfragen an den Reichskanzler von den Regierungsvertretern beantwortet. Sodann ging man zur ersten Beratung der Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Rechnungsjahr 1918 über.

Die Reichskanzlerrede morgen zu erwarten.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie die „B. Z.“ erfährt, wird der Reichskanzler morgen im Reichstag das Wort ergreifen.

Der erste Sozialdemokrat auf der Bundesratsempore des Reichstags.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Im Reichstag war gestern ein merkwürdiges Geschehnis zu verzeichnen. Auf der Bundesratsempore, hinter den Staatssekretären und Ministerialdirektoren, neben den Regierungsräten aus den Reichsämtern, sah der erste Sozialdemokrat an diesem Platz, Dr. August Müller, das Vorstandsmitglied des Kriegsernährungsamtes. Dr. Müller ist mit seinem Kollegen, dem Arbeitersekretär Steigerwald, als Assistent des Präsidenten v. Batocki auch heute im Reichstag anwesend, um den Ernährungsfragen, die gestern schon auf der Tagesordnung standen, aber heute erst zur Beratung kommen, beizuwohnen.

Deutsches Reich.**Siegeswille und Siegeszuversicht.**

Mit Nr. 1 der „Deutschen Kriegsnachrichten“, einer neugeschaffenen Korrespondenz des Kriegspresseamts geht und zum Abdruck ein Auffass des Herrn v. Freitag-Loringhoven, des stellvertretenden Chefs des Generalstabes der Armee, zu. In folgendem Abschnitt drängt sich das Wesentliche des Inhalts zusammen:

Siegeswille und Siegeszuversicht sind nach 2 1/2-jährigem Kriege noch ungebrochen. Gerade weil unser Heer sich nach der Heimat sehnt, weiß in ihm jedermann, daß er sich für die Heimat schlägt. Wie anders erklärt es sich, daß nach stundenlangem Trommelfeuer schwerer englischer und französischer Geschütze, deren jermalender Wucht nach menschlichem Ermessen alles erliegen zu müssen schien, an der Somme unsere heldenmütige Infanterie den anstürmenden Feind stehenden Fußes mit ihrem vernichtenden Feuer empfängt, unsere Artillerie in nie versagender Ruhe ihn mit ihrem Sperrfeuer überschüttet, daß weder die rumänischen Grenzgebirge noch die befestigten Stellungen in der Dobrudscha den Siegeslauf unserer Tapferen zu hemmen vermögen.

Wahr die Begeisterung, mit der sie wie in einem Siegesrausch im Herbst 1914 bis über die Marne vorstürmten, mit der noch bei Ypern sich junge Regimenter unter Abführung von „Deutschland, Deutschland über alles“ in den Feind stürzten, ist längst einer besonnenen Stimmung gewichen. Und einer solchen bedarf es, um Taten zu vollbringen, wie sie jetzt alle Tage in Ost und West geschehen. Begeisterung tut es da nicht, sondern nur das heldenmäßige Pflichtgefühl des deutschen Soldaten. In unserem Heere lebt dazu eine kaltsblütige Verachtung der Gefahr, wie sie meist nur erlebten Berufsarmeen eigen war, und doch ist es ein Volksheer im besten Sinne des Wortes geblieben. Darum aber verknüpfen es tausend Fäden mit der Heimat, und wiederum ist es Aufgabe der Heimat, in ihrer Weise mit dem Heer die gleiche Schlacht zu schlagen. In ihr muß derselbe unerschütterliche Siegeswille leben. Angesichts der unverwundlichen Haltung und der Verblendung unserer Gegner gibt es vorerst überhaupt noch kein Friedensziel, sondern nur ein Kriegsziel und das lautet: Sieg und abermals Sieg!

Die Äußerungen Hindenburgs und Ludendorffs.

Tiefer Eindruck in Paris.

Genf, 2. Nov. (ab.) Das Pariser Publikum erhielt erst durch die in den Klößen verlaufenen Blätter der neutralen Staaten Kenntnis vom Wortlaut der (in unserer Montag-Morgen-Ausgabe veröffentlichten. Schriftl.) Äußerungen Hindenburgs und Ludendorffs, deren die Pariser Presse nur in knappster Form Erwähnung getan hatte. Der Eindruck der Aussprüche der beiden deutschen Heerführer war um so nachhaltiger, als gerade in jüngster Zeit Blätter wie „Le Temps“, „Matin“ und „Echo de Paris“ sich die erbitterteste Mühe gaben, zur Aufpöbelung der eigenen stark gesunkenen Siegeszuversicht die Fabel von der symptomatischen „Kriegsverdrossenheit“ Deutschlands eifrig zu verbreiten. Diesen Entstellungen traten allerdings einzelne ernst zu nehmende französische Publizisten entgegen, wie zum Beispiel Clemenceau, der bei allem Haß gegen Deutschland doch dessen politische und militärische zielbewusste Kraft anerkennt.

Stundentafel der Schriftlehre: 12 bis 1 Uhr.

Nr. 64.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1916.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badisches 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1900.
- 2) Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., 4 % Schuldversch. von 1900.
- 3) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.
- 4) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
- 5) Henckel von Donnersmarck, Grafen, zu Beuthen, 4 % Anl. v. 1905.
- 6) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4 % Gold-Prioritäts-Obl. Emiss. 1883.
- 7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 % Gold-Prioritäts-Partial-Schuldverschreibungen v. 1891.
- 8) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4 % Silber-Prior.-Schuldversch. u. 4 % Gold-Prior.-Schuldversch. Emission 1884.
- 9) Lenzburger Prämien-Anl. v. 1885.
- 10) Mainzer 3 1/2 % Stadt-Schuldverschreibungen Lit. N. von 1894.
- 11) Niederwaldbahn-Gesellschaft, 4 1/2 % Prioritäts-Obligationen.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 4 % Prioritäts-Obl. Emiss. 1885.
- 13) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obl.
- 14) Preussische 4 % Schatzanweisungen v. 1914 I. u. II. Ausg.

1) Badisches 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1900.
Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. Mai 1917.
Die Einlösung geschieht bei der Hauptkassette nach sofort, wenn mit dem Einlösungswert eine Forderung im Badischen Staatsschuldbuch begründet wird.
Lit. A., B., C., D., E. und F. à 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M.
44 183 282 437 518 554 884 1296 340 448 553 776 792 884 2223 342 389 543 808 968 3208 286 306 389 466 600 656 687 900.

2) Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., 4 % Schuldversch. von 1900.
Verlosung am 3. Oktober 1916.
Zahlbar mit 3 % Zuschlag am 2. Januar 1917.
Reihe A. à 5000 M. 11 13 18 27 67 193 118.
Reihe B. à 1000 M. 27 65 70 128 265 196 197 199 207 211 242 348 370 380 428 459 488 504 506 520 546 563 609 641 669 672 721 742 766 789 832 846 886 1017 1038 1082 1087 116 283 345 372 374 390 453 557 578 633 658 683 699 718 817 868 884 918 962 963 2157 187 202 219 244 286 299 313 352 363 436 466 477 552 542 544 606 667 697

762 787 790 800 822 832 834 850 922 935 967 119 149 171 187 189 196 198 237 243 322 383 456 485 521 535 556 569 610 626 636 641 671 673 721 751 806 817 859 922 923 942 948 953 977 979 980 987 991 996 4089 635 646 654 153 156 168 176 191 207 231 287 346 349 351 408 471 479 496 506 526 587 627 748 789 818 821 826 888 883 902 917 942 969 5010 019 183 191 270 280 385 400 492 476 486 604 575 682 688 719 777 843 919 982 6010 658 074 078 106 129 242 289 270 285 297 372 395 441 442 462 462 468 496 498 529 547 567 583 584 618 651 683 707 717 748 750 754 838 853 884 889 974 981 992 998 7048 050 055 067 108 116 186 202 248 279 295 303 313 366 405 411 433 459 478 496 519 567 578 616 623 625 881 877 922 938 967 8063 098 114 141 167 231 242 243 248 267 267 381 340 409 412 418 437 488 587 631 639 664 691 693 696 700 774 780 785 823 869 937 971 980.

3) Freiburger 50 Fr.-Lose von 1887.

60. Verlosung am 30. September 1916.
Zahlbar am 20. Januar 1917 oder auch sofort.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 95 Fr. gezogen.

911 8414 (295) 3839 5402 6983 (295) 7206 7886 8456 3052 (295) 10242 (295) 10395 10352 10398 11298 (295) 11601 (295) 12018 12067 12204 12329 (295) 13534 13901 15211 (295) 17816 18103 21320 (295) 22055 (295) 22427 22822 23517 24330 25704 25794 (295) 27760 28034 28596 (295) 28981 (295) 29457 30807 30767 30921 32345 (295) 32358 33973 35667 35845 (1095) 37877 (295) 37994 38096 38102 (295) 38443 40491 41703 41982 42992 42993 43292 45834 (295) 44632 46318 48473 48519 49081 49463 49531 49750 (8095) 49858 (295) 50121 50620 (295) 51522 51992 52009 52284 52502 53008 (295) 53520 (295) 55012 (295) 55094 (295) 55219 56499 (295) 56777 57220.

4) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1902.
28. Verlosung am 14. Oktober 1916.
Prämienziehung am 15. Novbr. 1916.
Serie 77 135 247 296 371 519 931 936 1967 2021 2024 2387 2420 2421 2567 2565 3178 3353 7009 4504 4920 5955 6268 6356 7100 7125 7379 7817 7853 7860 8351 8510 8671 8822 9478 9533 9538 9676 9697 9735.

5) Grafen Henckel von Donnersmarck-Beuthen, 4 % Anleihe von 1905.

3. Verlosung am 7. Oktober 1916.
Zahlbar mit 10 % am 2. Januar 1917.
Lit. A. à 1000 M. 9 84 212 272 280 340 400 438 616 722 731 759 950

931 1030 161 234 291 391 490 2031 087 182 186 205 225 429 647 756 774 818 913 952 963 3095 170 188 202 268 328 438 441 451 504 513 519 532 544 555 561 572 575 605 630 670 687 703 716 739 756 842 901 915 930 931 965 4102 185 304 759 768 818 887 989 5063 078 134 195 277 328 389 398 431 480 495 648 672 713 768 774 780 876 917 968 6071 095 109 110 140 148 234 334 348 356 379 446 501 529 579 594 667 736 746 760 783 805 838 856 870 871 885 896 900 921 922 923 934 955 7136 212 234 237 243 279 286 337 369 388 468 519 526 550 560 569 571 572 596 621 622 626 627 651 656 684 687 690 692 696 706 713 755 764 766 798 799 873 886 914 934 963 976 986 994.
Lit. B. à 500 M. 8605 038 062 064 062 095 123 187 200 300 301 316 346 322 336 387 370 482 498 697 616 697 754 766 758 771 801 806 809 814 817 849 861 929 935 936 940 9029 259 419 501 551 587 630 634 736 771 837 888 883 968 10063 092 123 145 252 279 316 355 426 427 497 513 587 605 606 626 637 638 666 693 790 809 902 965 994 11011 113 194 197 305 373 417 877 878 935.

6) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4 % Gold-Prioritäts-Obl. Emission 1883.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

34. Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. April 1917.

Stenierloses Anleihen.
Serie 68 102 240 253 303 382 1020 340 358 505 532 627 810 851 887 913 980 2026 228 273 293 329 371 509, jede enthaltend 7 Schuldversch. à 2000 M. und 65 Schuldversch. à 400 M.

7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 % Gold-Prior.-Partial-Schuldversch. v. 1891.

51. Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. Januar 1917.

à 10,000 M. Serie 12.
à 1000 M. Serie 182 239 264 464 461 483 563 603 781 806.
à 200 M. Serie 1031 124 144.

8) Kronprinz Rudolf-Bahn, 4 % Silber-Prioritäts-Schuldversch. u. 4 % Gold-Prioritäts-Schuldversch. Emiss. 1884.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

33. Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. April 1917.

Silber-Prioritäts-Anleihen.
Serie 617 1023, enthaltend je 3 Schuldverschreibungen à 5000 Fl.
Serie 1046 048 134 135 378 412 462 477 521 529 537 539 541 545 595

607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Gold-Prioritäts-Anleihen.

Serie 285, enthaltend 10 Schuldverschreibungen à 2000 M.

Serie 1285 262 266 335 342 381 393 412 416 432 457 579 607 651 724, enthaltend je 20 Schuldverschreibungen à 1000 M.

9) Lenzburger Prämien-Anleihe von 1885.

63. Prämienziehung am 30. Sept. 1916.
Zahlbar sofort.

Am 31. August 1916 gezogen. Serien:
955 1198 1317 1441 1483 1610 1627 1654 1889 2374.

Prämien:

Serie 955 Nr. 10, 1188 1 (200), 1317 1 3, 1441 6 7, 1483 1 (200) 2 4 (200), 1610 6, 1627 3, 1654 4 (200) 10, 1889 1 (4000) 8, 2374 2 (200) 6.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 40 Fr. gezogen.

10) Mainzer 3 1/2 % Stadt-Schuldversch. Lit. M. v. 1894.

Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. April 1917.

à 200 M. 41 93 162 194 240 349 360.
à 500 M. 713 1031 057 182 226 651 662 872 923 2016 177 183 211.
à 1000 M. 2309 322 451 521 526 828 845 3105 255 460 600 689 716 891 932 4037.
à 2000 M. 4340 391 409 877 887 974 986.

11) Niederwaldbahn-Ges., 4 1/2 % Prioritäts-Obl.

Bekanntmachung v. 16. Oktbr. 1916.

Die am 23. Juni 1916 ausgelosten Obligationen konnten infolge der durch den Krieg verursachten allgemein mangelhaften Verhältnisse zum 1. Oktober d. J. nicht zur Einlösung gelangen; dieselbe dürfte spätestens am 1. Oktober 1917 erfolgen. Die Verzinsung der gezogenen Stücke läuft bis zum Einlösungstermin weiter wie bisher.

12) Oesterreichische Nordwestbahn, 4 % Prioritäts-Obl. Emission 1885.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

31. Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. April 1917.

Serie 53 95 340 392 443 523 762

881 1184 310 354 402 470 485 496 587 600 611 692 715 mit den Nrn. 1-5 à 2000 Kr.
Serie 1772 955 mit den Nummern 1-25 à 400 Kr.

13) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, Obligationen.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. November 1916.

4 % Obligationen von 1889.

(31. Verlosung.)

10101-200 801-900 18801-900 71401-500 79301-400 89101-200 116301-400 149401-500 157601-825 182401-500 194001-100 205901-206000 215601-600 221701-800.

5 % Obligationen.

(45. resp. 41. Verlosung.)

I. Emission. 4801-900 32601-500 40068-098 73901-74000.
II. Emission. 82801-900 95701-800 107601-700 114701-763.

3 % Mark-Obligationen von 1895.

(22. Verlosung.)

à 200 M. 6301-360 14651-700, à 1000 M. 30741-750 31191-200 541-560 33111-120 34451-460 35061-070 431-440 34521-530 39041-050 40331-340 41551-550 43491-500 44331-340 721-730 931-940 48041-050 181-190 48091-100 541-560 691-610 49091-100 52021-680.

à 2000 M. 59101-105 671-625 57205-210 541-545 58756-780 59426-430 60061-055 551-555 591-595 676-680 61121-125 148-150 62306-350 836-840 63451-465 65356-390 741-745 881-885 86158-190 231-235 69316-320 336-340 421-425 70651-655 076-080 385-390 716-720 73191-195 74346-350 75666-670 716-720 76006-070 331-335 591-595 996-77000 78231-235 551-555 626-630 79011-015 061-065 811-815 80036-040 385-390.

à 10,000 M. 81069 084 208 388 627 708 717 766 850 82050 490.

14) Preussische 4 % Schatzanweisungen von 1914 I. und II. Ausgabe.

Verlosung am 2. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. April 1917.

Serie VII

Von den zum 1. April 1915 und 1. April 1916 gekündigten Schatzanweisungen der Serien VI und II ist eine große Anzahl noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden.

Weltgenuss! Neuer Sanftfederwagen mit hohen Rädern u. Galerie zu verkaufen Koonstraße 6, 3. rechts.

Gut erh. R. Mappio. m. Berber u. jch. neue doppelt. Chaisel-Decke u. zu bl. Gullagier Str. 2, S. P. I.

Matulatur
zu haben im
Tagblatt-Verlag.

II. Band Breslau-Schule
Lemoine-Übungen u. Herk-Übungen
gef. Off. u. M. P. u. L. 323 Tagbl.-Verl.

Hohe Juwelenpreise
für Perlen, Brillanten, Pfandscheine, altes Silber, Büffel, Gabeln, Feder, Leuchter, Dosen, Kannen, Service usw.; zahlr. der Gramm 10-15 Pf.

A. Geizhals,
Webergasse 14.

Hr. Wagnmann, Saalgasse 26,
kauft allerhöchste Preise für Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe, Möbel und Antiquitäten.

Zahle hohen Preis
für getr. Schuhe, Herren- u. Damenkleider, Pfandscheine, Silber.
Ludwig, Wagemannstraße 18.

Spinett
ober alttürkisches
Klavier gesucht.
Off. u. R. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Alttertümern!

Möbel, Gemälde, Figuren, Tassen, Porz., usw. Silberfachen zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten u. R. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnmöbel, u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen, Schränke, Runk. u. Aufstellfaden u. Gegenstände. Hr. Meiningen, Schwalbacher Str. 47. Telefon 5372.

Zur Möblierung
eines Pensionats zu kaufen gesucht: 10 kompl. Schlafz., 1 Speisest., zwei Wohnz., Schreibtische, Chaisel, ev. a. einzeln. Off. u. M. 311 Tagbl.-Verl.

Ganze Nachlässe,
einzeln Möbel, sowie Einrichtung.
gegen sehr gute Bezahlung
zu kaufen gesucht. Offerten unter
L. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Einige Harke Stühle
mit Polster zu kaufen gef. Preis-
offert. u. M. 324 Tagbl.-Verlag.

Gleisige Damen
werden angenommen für vornehme
Wohltätigkeitsfeste, guter Verdienst.
Annahme zwisch. 8 u. 10 Uhr vorm.,
Dramenstraße 54, 1. bei Hartmann.

Licht. Geschäftsfran
sucht Stelle als Verkäuferin, über-
nimmt auch Filiale. Näheres
Häcker, Hermannstraße 9, 1.

Filzhüte, Fellel usw.werden nach neuester Mode gefasst.
All. Berechnung. Bleichstraße 40, B.**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**Zu der am 7. November bis 2. Dezember stattfindenden
Hauptziehung habe noch Kauflose in allen Abschnitten
abgegeben. 1/2 Los 200 M., 1/3 Los 100 M., 1/4 Los 50 M., 1/5 Los 25 M.**Geldlose vom Roten Kreuz,**

Ziehung im Dezember, à 3 M. 30 S.

Bläne gratis und franko.

Wiesbaden,
Wilhelmstraße 18.**von Branconi,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.**Getragene Schuhe**Sohle bis 10 Mark.
13 Bleichstraße 13.**Erdfohlrahi**eingetroffen u. m. gentnerweise ab-
gegeben Kerkstraße 42, b. Kohlbecker.**Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus
Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin
sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande!****Husten.****Wiesbadener Tabletten**helfen bei Husten, Heiserkeit, Rachen-
katarrh u. dergl. mehr.

Schäferhofapotheke, Langgasse 11.

**Verteilungswaren,
wie Käse etc.,**darf ich demnach nur an
solche Verbraucher abgeben,
die ihre Karten durch meine
Firma abkempfen lassen; ich
bitte um Vorlage dieser
Karten.**Schwanke Nachf.**

Schwalb. Str. 59. Tel. 414.

Frische Seemuscheln

1 Pfund 20 Pf., 5 Pfund 90 Pf.

M. Neuhaus,

38 Saalstraße 38, Ecke Kerkstraße.

Hundefucheneingetroffen.
Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie**Seiterwagen**verkauft bill. Kaufhaus des Westens,
Bleichstraße 47.

Der

**TAGBLATT-
FAHRPLAN**

Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.**Pilze.****Toten-Trompeter**, frisch u. zum
Trocknen, 1 Pfd. 35 Pf., 10 Pfd. 3.20
Elstville Str. 7, S. 1 St. r.**Achtung!****! Thiel bleibt Thiel!**Begen Ausfuhrverbot letzte Send.
Weißkraut per Str. 7 M.
Er. Erdfohlrahi Str. 6.50 M.
Er. Weißer Rüben Str. 8, 10 Pf. 1 M.
Er. Weißer Rüben zum Einkellern
10 Pfd. 1.70 M., Str. 16 M.
Er. Roter Rüben 10 Pfd. 1.50 u. 1.80,
im Bentner billiger.
Winterohl 2 Pfd. 25 Pf., 10 Pf. 1.—
Rübenohl 3 Pfd. 25 Pf. Blumen-
ohl von 25 Pf. an, sowie alles and.
Gemüse billig! Er. Gähnel von
25 Pf. an, 10 Pfd. 2.30 M. u. höh.
Tomaten Fund 45 Pf.**Weißkraut Str. 7.00**sowie einige Bentner Äpfel zu ver-
kaufen Bismarckring 4.**Weißkraut Bentner 7.50 M.**

Gelbe Rüben 10 Pfd. 1.20 M.,

Weiße Rüben 10 Pfd. 1 M.

Kranz Schmidt, Schwalb. Str. 14.

Erdfohlrahi Str. 7 M. u. Woche!

Dedreiser jedes Quantum

liefert billigst.

August Ribel, Blatter Straße 130.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder

gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und

Kartenform, Besuchs- und Dank-

sagungskarten mit Trauerrand,

Auldruke auf Kranzschleifen,

Nachrufe und Grabreden, Todes-

Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Am 23. Oktober fiel im Kampfe fürs Vaterland nach 20monatlicher strenger Pflichterfüllung
unser lieber Bruder und Schwager**Rechtsanwalt****Dr. Benjamin Marxheimer****Landsturmmann in einem Infanterie-Regiment,**

im 30. Lebensjahre.

Wiesbaden und Offenbach a. M., November 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rechtsanwalt Moritz Marxheimer u. Frau, Else geb. Steinharter.

Theodor Fürth u. Frau, Johanna geb. Marxheimer.

Leopold Marxheimer u. Frau, Hedwig geb. Neumeier.

Julius Marxheimer u. Frau, Louise geb. Neumeier.

Emil Marxheimer.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

1179



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Am 15. Oktober 1916 starb in einem Kriegs-Lazarett, nach
27monatlichem schwerem Ringen, an den Folgen einer schweren
Verwundung, mein lieber und geliebter Sohn, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel**Karl Spriestersbach**

im Alter von 29 Jahren den Heldentod fürs Vaterland.

In tiefem Schmerz:

Jakob Spriestersbach und Kinder,
Feldstraße 23.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend unsere
liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante**Fräulein Angelika von Crapp**nach langem, schwerem Leiden, 73 Jahre alt, in die Ewigkeit
abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Cäcilie Schenk.Wiesbaden (Leffingstr. 1), Alshausen, München,
Weimar, den 2. Nov. 1916.Beerdigung in aller Stille. — Seelenamt: Montag, 6. Nov.,
9 1/2 Uhr, in der St. Bonifatius-Kirche. 1180**Danksagung.**Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, herz-
guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante**Frau Luise Weimer**

geb. Sauerwein

sagen wir allen unsern innigen Dank.

Familie Karl Weimer nebst Angehörigen.

Biebrich a. Rh., den 3. November 1916.

Danksagung.Für die liebevolle Teilnahme bei dem uns
so schwer betroffenen Verluste unserer nun in
Gott ruhenden lieben**Gretel**

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Höhler.

1177

Danksagung.Allen denen, welche an unserem schmerzlichen Verluste so
innigen Anteil genommen haben, sowie für die reichen Kranz-
und Blumenspenden sagen wir tiefgefühltesten Dank. 1178**Familie Alex Fromholz.**

Wiesbaden, den 3. November 1916.

UNION-THEATER

Vornehme

Lichtspiele

Rheinstr. 47

gegenüber der

Landesbank

Samstag, 4. Nov.

Eröffnung.

Vaterländischer Frauenverein Wiesbaden.

Zum 50jährigen Bestehen des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet der hiesige Volksbildungsverein am

Samstag, den 4. November, abends 8 1/2 Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, einen
Kriegs-Abend.

Wir bitten unsere Mitglieder und alle Freunde der Wiesbadener Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes, an dieser Veranstaltung mit ihren Angehörigen teilzunehmen.

Der Vorstand.

Vorverkauf der Eintrittskarten (20 Pf.) am Samstag, den 4. November, vormittags 11—1 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr, am Saaleingang. F 209

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Vortrags-Zyklus.

Wandlungen unserer kunsthistorischen Anschauungen im letzten Jahrzehnt.



Samstag, den 4. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums am Markt (Eingang von der Mühlgasse).

II. Dr. Wilh. Hausenstein-München

„Das Problem des Stils in der Kunst des neunzehnten Jahrhunderts.“

(Im Anschluss an das Werk des Verfassers: „Die bildende Kunst des neunzehnten Jahrhunderts.“)

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Mk. 3.— an der Kasse, sowie in den Buch- und Kunsthandlungen R. Banger, Feller & Gocke, Glb. Nörtenhäuser, H. Römer. F 368

Evangelischer Bund.

Feier des Reformationsfestes

am Sonntag, den 5. November, abends 8 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.

Festrede: Herr Universitätsprof. D. Dr. Martin Schian aus Giessen:

Das deutsche Volk u. sein Gott in schwerer Zeit

Ferner wirken mit: Frau Hofopernsängerin **Dr. Hans-Zoeppfel** und der **Mädchenchor** des Lyzeums II unter Leitung des Herrn **Franz Knöner**.

Eintrittskarten zu Mk. 1.— und 20 Pf. (einschl. Kleiderablagengeld) sind im Vorver auf zu haben in den Geschäften von August Engel (Taunus-, Wilhelm- und Rheinstraße) und von Alwin Senebald (Ecke Bismarckring u. Bertramstraße) und abends an der Kasse. Saalöffnung um 7 Uhr.

Alle Mitglieder des Bundes und alle evgl. Einwohner werden höflichst hiermit eingeladen. F 557

Der Vorstand:

Pfarrer **Merz**, Vorsitzender.

Verein der Künstler und Kunstfreunde Wiesbaden, E.V.

Montag, den 6. November 1916 im Zivill Kasino Friedrichstr. 22:

Zweites Konzert für der Herren Professoren

Artur Schnabel, Carl Flesch, Hugo Becker aus Berlin.

Vortragsfolge: 1. Beethoven: Trio, G-dur, op. 1 Nr. 2. 2. Brahms: Trio, C-dur, op. 87. 3. Schubert: Trio, B-dur, op. 99. F 222

Beginn 7 1/2 Uhr.

Für Nichtmitglieder numerierte Plätze zu 5 Mk. in den ersten Reihen, zu 3 Mk. in der dritten und vierten Reihe, und unnumerierte Plätze zu 2.50 Mk. bei Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, Hch. Wolf, Wilhelmstr. 16, und Reisebüro Born & Schottenfels, Kaiser Friedrich-Platz. Unnumerierte Plätze zu 2.50 Mk. auch bei den Musikalienhandlungen Franz Schellenberg, Kirchgasse, A. Töppler, Rheinstr., Ernst Schellenberg, Burgstr., Reisebüro J. Schottenfels & Cie., Theaterkolonnade 29-31, Buchhandl. Ed. Voigt's Nachf., Taunusstr., sowie abends an der Kasse. Der Vorstand.



So weit unser Vorrat

reicht, geben wir warm gefütterte, mit Kameelhaarstoff-Handschuhe für Damen ab für . . . 1.95
hohe Schnallenschuhe für Damen mit Abklett . . . 3.00
Wärmegefütterte Leder-Handschuhe mit Abklett . . . 3.00
Kinderschuhe und -Stiefel aus Kameelhaarstoff mit guter, genähter Ledersohle, Abklett und Lederpistappen
wirklich preiswert.



Schuhkonsum G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19, an der Luisenstraße.

Amilliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Samstag, den 4. November 1916, vormittags 10 Uhr anfangend, verleihe ich im Hause Helene-straße 6 hier:

1 große Partie Tapeten,

hieran anschließend um 12 Uhr:
1 Brunst, 1 Spiegel, 2 Bücher- u. 2 Kleiderstühle, 1 Schreibtisch, 2 Vertikos, 1 Koffergarnitur, ein Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Gas- lüfter u. and. mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Versteigerer: Gerichtsvolksherr, Vorstraße 12.

Bekanntmachung.
Vom 1. November 1916 ab ist bei dem Installateur Jakob Zimmermann, hier, Nieberwaldstraße 10, P., eine Ausgabestelle für Sänglingsmilch errichtet.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1916.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

a) Montag, den 11. Dezember d. J. vormittags 10 Uhr, sollen die Plätze auf dem Hauptbrunnenplatz zum Verkauf von Spiel- und Wadmanen in der Zeit vom 11. bis einschließlich 24. Dezember d. J. und

b) Mittwoch, den 13. Dezember d. J. vormittags 9 Uhr, die Plätze auf dem Dornischen Gelände, dem Luremburgplatz und in der Querstraße zum Verkauf von Christbäumen in der Zeit vom 13. bis einschließlich 24. Dezember d. J. durch Auslosung im Asteamt-Gebäude, Neugasse 8, vergeben und im unmittelbaren Anschluß daran angewiesen werden. An der Verlosung zu b) können nur solche Personen teilnehmen, die sich durch eine amtliche Bescheinigung der betr. Revierförster bzw. Gemeindebehörden über den Erwerb der Christbäume ausweisen können.

Die für die Benutzung zu entrichtende Gebühr ist dem Magistrat für die oben angegebenen Zeit festgesetzt und wird für die volle Dauer des Marktes erhoben:

Zu a) für jeden Quadratmeter oder Bruchteil eines solchen auf 4 Pf. pro Tag.

Zu b) für jeden Quadratmeter oder Bruchteil eines solchen auf 8 Pf. pro Tag.

Die sich hiernach berechnenden Beträge sind vor der Platzanweisung an der Gebühre stelle gegen Quittung zu entrichten.

Zu a) werden nur hier ortsnässige Personen berücksichtigt. Die Lichte der zur Verfügung stehenden Plätze beträgt zu a) 2 u. 3 Meter; zu b) auf dem Dornischen Gelände 6-8 Meter, auf dem Luremburgplatz 4 Meter, in der Querstraße 3 Meter. Es werden nur Plätze von höchstens 6 Meter Frontausdehnung angewiesen.

Städtisches Asteamt.

Standesamt Wiesbaden.
(Mehrs. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr; für Ehrlicheitungen aus Dienstadt, Deutsches und Samstag.)

Sterbefälle.

Alt. 27: Schum. Deinr. Schäfer, 79 J. — Bahnmeister a. D. Hermann Schönguth, 82 J. — Rechnungsrat Karl Düllmann, 64 J. — Bahnhofsvorsteher a. D. Karl Siegel, 62 J. — Schneider Karl Barde, 68 J. — 28: Drinnenberg, Marie, geb. Knapp, 65 J. — Berner, Viktor Franz, 68 J. — Schöler, Margarethe, 28 J. — 29: Braun, Karoline, geb. Böding, 65 J. — Sebel, Karl, 65 J. — Fromholz, Alex. 8 J. — 30: Schäfer, Albert, 11 J.

Bekanntmachung

betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerchaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zutreffen läßt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Teller Suppe und Brot geben lassen können.

Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 2505 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 158 558.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stadtrat Rentner Kraft, Viebricher Straße 36; Stadtverordneter Eul, Bismarck-Handlung, Viehstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Probsting, Nöhlerstraße 3; Stadtverordneter Baunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich-Ring 74, Erdgeschoss; Stadtverordneter Rechnungsrat Busch, Seerobens-straße 33; Bezirksvorsteher Rentner Singel, Jahnstraße 6, 1; Bezirksvorst.-Stellvertreter Lehrer Heinrich, Erbacher Straße 6; Bezirksvorsteher Privat. Karl Uhrig, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schlossermeister. Karl Philipp, Hellmündstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Quers- feldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreizehnenstr. 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Hübner, Emser Straße 8; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kuphaldt, Lothringer Straße 34, 2; Bezirksvorsteher Kaufm. Stritter, Kirchgasse 74; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher Schuhmacher Kumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hotelbesitzer Georg Sahn, Al. Burgstr. 6; Bezirksvorsteher Kaufmann Reiz, Marktstr. 22, sowie das städtische Armen- Büro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit er- klärt: Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Tagblatthaus, Schalter- halle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Neugasse 2 und Rheinstraße 123a; Herr Hoflieferant Emil Hees, Gr. Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchgasse.

Ramens der städt. Armen-Deputation: Borgmann, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Rohlen für verschämte Arme.

Durch die Mühsamkeit der Wiesbadener Einwohnerschaft war die städtische Armenverwaltung im vergangenen Winter in der Lage, 1186 Jtr. Rohlen an verschämte Arme, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten, abzugeben. In diesem Winter treten die An- sprüche infolge des Krieges, der anhaltenden Feuerungsverhältnisse und der zu erwartenden Arbeitslosigkeit besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den genannten Zweck ausreichende Mittel zur Ver- fügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerschaft die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu ver- setzen, den verschämten Armen die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Rohlen zu gewähren.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen ent- gegen die Mitglieder der Armen-Deputation, und zwar die Herren: Stad- rat Rentner Kraft, Viebricher Straße 36; Stadtverordneter Eul, Bismarck- Handlung, Viehstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Probsting, Nöhlerstraße 3; Stadtverordneter Baunternehmer Ochs, Kaiser-Friedrich- Ring 74, Erdgeschoss; Stadtverordneter Rechnungsrat Busch, Seeroben- straße 33; Bezirksvorsteher Rentner Singel, Jahnstraße 6, 1; Bezirksvorst.- Stellvertreter Lehrer Heinrich, Erbacher Straße 6; Bezirksvorsteher Privat. Karl Uhrig, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schlossermeister. Karl Philipp, Hellmündstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Quer- feldstraße 3; Bezirksvorsteher Lehrer Friedrich Hartmann, Dreizehnenstr. 7; Bezirksvorsteher Kaufmann Hübner, Emser Straße 8; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kuphaldt, Lothringer Straße 34, 2; Bezirksvorsteher Kaufm. Stritter, Kirchgasse 74; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher Schuhmacher Kumpf, Saalgasse 18; Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hotelbesitzer Georg Sahn, Al. Burgstr. 6; Bezirksvorsteher Kaufmann Reiz, Marktstr. 22, sowie das städtische Armen- Büro, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit er- klärt: Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, Tagblatthaus, Schalter- halle; Herr Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Neugasse 2 und Rheinstraße 123a; Herr Hoflieferant Emil Hees, Gr. Burgstraße 16; Herr Hoflieferant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchgasse.

Ramens der städt. Armen-Deputation: Borgmann, Beigeordneter.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Nach- mittag 12 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Gross- vater, Schwager und Onkel, Herr

Fritz Müller sen.,

Zimmermeister,

nach schwerem Leiden im siebzigsten Lebensjahre sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Müller Ww., geb. Heekel.

Wiesbaden, Dotzheimer Strasse 46, 3. November 1916.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuche und Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verboten.

Neue Kostümstoffe

Grosse Auswahl

Alle Preislagen

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 163



H. Lohmann's
Unterr.-Anstalt
für Stenographie
(Stolze-Schrey.)
Neuer Anf.-Kurs.
Donnerst. 9. Nov.
abends 7/9 Uhr
in m. Wohnung
Blücherstr. 48.
Honor. 8 M. mit
Lehrmittel.
Gell. Anm. erbet.

Theaterchule.

Dramatischer Unterricht, vollständ.
Ausbildung fürs Theater, f. Damen
u. Herren, sowie einzelne Stunden f.
Vorträge u. Reden. Einzelstund. f.
besam. u. dieleltfreie Ausstir.

Clara Krause,

Schauspielerin

Hilfstrasse 1, 2. Et.

Als unentbehrlicher Bade-Besuch
ist Apotheker Raschold's gel. geschützte

Emopinol-
Bade-Essenz,

(Konzentriert. Fichtennadel-Auszug).
durch ihre wohltuende u. erfrischende
Wirkung von vielen Aerzten und
Kranken als ein vorzügliches Stär-
kungsmittel anerkannt. 1000fache
Anerkennungen; Versand nach allen
Ländern. Vertrieb für Wiesbaden:
nur Drogerie Morbus, Lamm-
strasse 25, Tel. 2007, und Bäder-
Apothek, Doh. Str. 83, Tel. 1057.

Ramille-Extrakt!

verleiht nach gedunkeltem Haar seine
ursprüngl. zarte Farbe, üppige Fülle
u. kräftigt den Haarboden. Ramille-
Extrakt ist Damen, auch Kindern
nach dem Haarwaschen zu empfehlen.
In Fl. u. 3 Fl. in der Parf.-Handl.
von Coiffeur W. Sulzbach, Sären-
strasse 4.

Hüte

werden angenommen zum
Umformen, Garnieren u.
Umbänderung bei billiger Bere-
chnung. Große Auswahl garnierter
und ungarnter Hüte billig.
M. Schütz, Mode, Helfstrasse 2.

Wohnungs-Einrichtungen!
Schlafzimmer, Wohn-, Herren-
u. Speisezimmer, Salons, groß.
Küchenlager, einz. Möbelstücke
sowie Polster-Sessel, Sofas in
bekannt guter Qualität.
Weyershäuser u. Rübsamen,
Möbelfabrik, 1116
Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Belzhüte,

Belztragen, sowie Belzfachen aller
Art werden nach der neuesten Mode
umgearbeitet. Tadellose Ausführung.
Billige Berechnung.

Jenny Matter, Fleichstrasse 11.

Auf bequeme

Teilzahlung

ganze Wohnungseinrichtg.
einzelne Möbel, Betten,
Herren- u. Damen-
Bekleidung

zu vorteilhaften Preisen.
S. Buchdahl,
4 Bürenstrasse 4.

Frish geschlachtetes

Geflügel.

Junge Hähnen von 3.50 an,
Entenbühner 5.—
schöne fleischige Kapannen
das Pfund 3.80 M.

Köbe,

Bild- u. Geflügelhandlung,
Grabenstr. 34, Tel. 3236.

Das Vaterland

darf jedes

Opfer fordern.

Gedenket der Jubiläumssammlung des
Vaterländischen Frauenvereins. F 242

**Nassauische
Landesbank**



**Nassauische
Sparkasse**

Wiesbaden, Rheinstrasse 42/44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassau-

ischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung

und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso

von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger

Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne

Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Ver-

bände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren

(Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebnahme von Kauf- und Gütersteig-

geldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

— Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts —

Grosse Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbe-

geld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung). F 359

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Zöpfe

kauft man am
billigsten bei

Dette

Michelsberg

6.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Samstag, 4. November.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle P. Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

- Choral: „Jesus meine Zuversicht“.
- Ouvertüre zur Operette „Gri-
gri“ von P. Lincke.
- Träumerei und Abendlied von
R. Schumann.
- Walzer aus „Fürstenkind“ von
F. Lehár.
- Fantasie aus der Oper „Rigo-
letto“ v. G. Verdi.
- Einzug der Gladiatoren, Marsch
von Fucik.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrm.

- Ouvertüre zur Operette „Die
Amazonen“ von F. v. Blon.
- Bolero aus der Oper „Die
Stumme von Portici“ von D. F.
Auber.
- Der Wanderer, Lied v. Schubert.
- Mein Lebenslauf ist Lieb und
Lust, Walzer von Jos. Strauß.
- Ouvertüre zur Oper „Die Regi-
mentsstochter“ von G. Donizetti.
- Gavotte von C. Ebner.
- Potpourri aus der Operette „Der
Vagabund“ von C. Zoller.
- Radetzky-Marsch von J. Strauß.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann

- Ouvertüre zu „Alfons und
Estrella“ von F. Schubert.
- Feierlicher Zug zum Münster
aus der Oper „Lohengrin“ von
R. Wagner.
- Deutsch und ungarisch von
M. Moszkowski.
- Vorspiel zur Oper „Die sieben
Räuber“ von J. Rheinberger.
- Aufforderung zum Tanz, Rondo
von C. M. v. Weber.
- Ständchen von F. Schubert.
- Fantasie aus der Oper „Carmen“
von G. Bizet.

Alle Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbefür Haus und Gesellschaft. Lieferung
in kürzester Zeit. Mässige Preise

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21, Fernsprecher 6650/53



Die geehrten Kunden der

Verkaufsstellen von Adolf Sarth

werden gebeten, soweit noch nicht geschehen, die

roten Kolonialwarenkarten für 1916/17

gefl. sofort in der

von ihnen bisher benutzten Verkaufsstelle vorlegen zu wollen.